

# Fusion: Komitees machen mobil

**STADTREGION** Fusionsbefürworter fühlen sich durch die Empfehlung der Projektsteuerung bestärkt und wollen nun Gas geben. Bei den Gegnern formiert sich neuer Widerstand.

SILVIA WEIGEL  
silvia.weigel@luzernerzeitung.ch

Beide Seiten fühlen sich bestärkt. Die Fusionsbefürworter, weil sie durch die Empfehlung der Projektsteuerung Aufwind erhalten. Denn der Schlussbericht des Projekts Starke Stadtregion hält fest: Nur durch eine Fusion der Gemeinden Adligenswil, Ebikon, Emmen und Kriens mit Luzern kann die Region Luzern

gestärkt werden (Ausgabe von gestern). Die Befürworter des Projekts Starke Stadtregion warben deshalb gestern an einer Medienorientierung für weitere Fusionsabklärungen (linke Box).

## «Keine Ergebnisoffenheit»

Doch auch die Fusionsgegner fühlen sich bestärkt (rechte Box). «Entgegen den Versprechungen von Regierung, Stadt Luzern und vieler Gemeindever-

treter hat nie eine wirkliche Ergebnisoffenheit bestanden», heisst es etwa in einer Medienmitteilung der SVP Kriens.

## SVP ist strikt dagegen

Aber wie ist die allgemeine Stimmung? Bei den Ortsparteien der fünf betroffenen Gemeinden befürwortet man mehrheitlich, dass die Abklärungen vertieft werden. **SP und Grüne und CVP** stehen der Möglichkeit einer Fusion überwiegend positiv gegenüber. Bei der **FDP** herrscht Skepsis, doch heisst es auch hier, dass die Abklärungen weitergehen sollen. Allerdings müsse eine Fusion einen klaren Mehrwert für die Gemeinde bringen, sagt etwa Markus Zenklusen, Präsident der FDP Em-

men. Wichtig sei auch, dass eine Fusion nicht zu mehr Lärm am Flugplatz führe. Kompletzt stellt sich nur die **SVP** in allen fünf Gemeinden gegen die Möglichkeit einer Fusion.

Was die Komitees angeht, steht es momentan unentschieden: Bei **Emmen go, Zukunft Luzern und Offenes Kriens** befürwortet man eine Fusion oder wenigstens vertiefte Abklärungen dazu. Das **Komitee für ein eigenständiges Kriens, die IG Emmen** sowie das letzten Freitag neu gegründete **Pro Adlige** setzen sich hingegen für die Eigenständigkeit der Gemeinden ein. Vinzenz Vogel, Präsident der SVP Ebikon, kündigt zudem an, dass sich auch ein **Komitee für die Eigenständigkeit Ebikons** formieren werde.

## «Die Gemeinde würde einen Sprung in die Top Ten machen»

**BEFÜRWORDER** sy. Die Fusionsabklärungen müssen weitergehen, damit die Bevölkerung weiss, worüber sie letztlich entscheidet. Das ist die Haltung der Komitees Offenes Kriens, Emmen go und Zukunft Luzern zum Projekt Starke Stadtregion. Zwar müssten bis zum Ende beide Wege – Fusion und Status quo – offenbleiben. In einer möglichen Fusion sehen die Mitglieder aber auch konkrete Vorteile für die einzelnen Gemeinden. Zwei Beispiele:

### «Wachstumspotenzial nutzen»

• **Image:** Raphael Nosetti (Emmen go) erhofft sich von einer Fusion einen Imagegewinn für Emmen. «Die Gemeinde würde als Stadtteil von Luzern beim Städte-Ranking einen Sprung vom Ende der Liste in die Top Ten machen.» Durch ein verbes-

sertes Image könne die Gemeinde dann endlich ihr brachliegendes Wachstumspotenzial im Wohnungsbau und in der Wirtschaft ausschöpfen.

### Profitiert der Tiefbahnhof?

• **Politisches Gewicht:** SP-Grossstadträtin Luzia Vetterli glaubt, dass ein geeintes Luzern bei wegweisenden Projekten ein grösseres politisches Gewicht in die Waagschale werfen könnte. «Der Tiefbahnhof ist für die ganze Region wichtig. Auf höherer Ebene hat er aber derzeit keine besondere Priorität», sagt sie. Das könne sich ändern, wenn Luzern nach einer Fusion zur viertgrössten Stadt der Schweiz wird – mit dann knapp 150 000 statt heute 75 000 Einwohnern.

## «Keine Abgabe der Souveränität an machthungrige Stadtclique»

**GEGNER** sy. Fusionsgegner reagieren zynisch auf die Empfehlung des Schlussberichts, der ausschliesslich in einer Fusion eine Stärkung der Region Luzern sieht. «Herausgekommen ist das Ergebnis, das in Auftrag gegeben wurde», sagt etwa Hans Schwegler, Präsident der SVP Emmen und Mitglied der IG Emmen. Bei den übrigen SVP-Ortsgruppen sowie dem Komitee für ein eigenständiges Kriens sieht man das ähnlich. Eine Fusion wird weiterhin abgelehnt. Unter anderem mit den folgenden Argumenten:

### «Ernüchternd»

• **Finanzen:** «Die genannten Synergieeffekte sind lächerlich klein und rechtfertigen niemals den Verlust der Krienser Eigenständigkeit», schreibt der Krienser SVP-Präsident Peter Portmann. Schwegler bläst ins glei-

che Horn: «Es ist ernüchternd, was das finanziell bringt. Wenn, dann müsste sich eine Fusion wirklich lohnen.»

### «Diktat der Stadt Luzern»

• **Mitsprache:** Ausserdem fürchten die Fusionsgegner einen Demokratieverlust. Eine Zentralisierung schwäche die lokalen Interessen. Und: «Die Abgabe unserer Souveränität und die Übergabe von Kriens an eine machthungrige Stadtclique sind mit allen in diesem parteiischen Bericht genannten Vorteilen nie zu rechtfertigen», schreibt Peter Portmann. Roger Rölli, Präsident der SVP Adligenswil, fragt: «Was passiert mit unseren Vereinen, mit Feuerwehr, Wasserversorgung und Gewerbebetrieben? Wir unterliegen nach einer Fusion dem Diktat der Stadt Luzern.»